DAS FÜHRENDE FINANZPORTAL
boerse-express.com

MARKT

Fotocredit: Ratfink

Benkos Galeria ist insolvent

Das Amtsgericht Essen hat ein Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung über die zu Rene Benkos Signa Holding gehörende Galeria Karstadt Kaufhof GmbH sowie acht Tochterunternehmen eröffnet. Der Sanierungsplan sieht das Aus für 62 der 172 Warenhäuser der Kette vor, auch bis zu 20 der 30 Läden bei Karstadt Sports sollen geschlossen werden.

Börse Wien
Die EVN klopft an die Tür zum ATX - wer müsste weichen? 04

be Rosinger
Gregor Rosinger und die Megatrends, die ihn leiten 05

GUT INFORMIERT IN DEN HANDELSTAG STARTEN

Mit dem ideas-daily Newsletter erfahren Sie schon vor 9 Uhr, was an den Märkten passiert.

SOCIETE GENERALE

GUT INFORMIERT IN DEN HANDELSTAG STARTEN

Erfahren Sie schon vor 9 Uhr, was an den Märkten passiert.

Mit unserem kostenfreien Newsletter ideas-daily sind Sie immer am Puls des Marktes. Freuen Sie sich auf eine technische DAX-Analyse, einen Marktüberblick sowie eine Marktidee – täglich noch vor Börseneröffnung in Ihrem E-Mail-Postfach.

Jetzt abonnieren unter: www.ideas-daily.de

SOCIETE GENERALE

Anzeige

Meldungen in Kürze

» **Aktuelle Analysen zu österreichischen Aktien.** Barclays bestätigt für ***RHI Magnestia*** die Empfehlung Übergewichten - und reduziert das Kurziel von 4200 auf 4100 Pence. Letzter Schlusskurs: 2534 Pence - durchschnittliches Kursziel: 3537 Pence. <

» **Lenzing.** Laut Directors'-Dealings-Meldung kaufte Aktionär Oberbank (in enger Beziehung zu Aufsichtsrat Franz Gasselsberger) 825 Aktien zu je 40,7 Euro. <

» **Vienna Insurance Group.** Laut Directors'-Dealings-Meldung kaufte Aktionär Wiener Städtische Wechselseitiger Versicherungsverein (in enger Beziehung zu den Aufsichtsräten Günter Geyer und Rudolf Ertl) 18.000 Aktien zu je 19,76 Euro. <

» **Internationale Unternehmensnews:**

Der Pharma- und Agrarchemiekonzern ***Bayer*** <DE000BAY0017> hat sich nur wenige Tage nach der Einigung im milliardenschweren US-Glyphosat-Streit Geld am Anleihenmarkt besorgt. Es wurden Anleihen im Gesamtwert von 6 Milliarden Euro und Laufzeiten von vier bis zwölf Jahren platziert. Die Verzinsung liegt bei 0,375 bis 1,375 Prozent pro Jahr.

Der Pharmakonzern ***Novartis*** <CH0012005267> hat sich in den USA im Zusammenhang mit Vorwürfen unzulässiger Zahlungen an Ärzte außergerichtlich auf eine Millionenstrafe geeinigt. Im Rahmen der Vereinbarung mit den US-Behörden werden 678 Millionen US-Dollar (603 Mio Euro) gezahlt.

Das Geschäft des britischen Mischkonzerns ***AB Foods*** <GB0006731235> hat stark unter der Corona-Krise gelitten. Auf Basis konstanter Wechselkurse brach der Umsatz im dritten Geschäftsquartal bis Ende Mai im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 39 Prozent auf 2,6 Milliarden britische Pfund (rund 2,9 Milliarden Euro) ein, wie der Mutterkonzern der Modekette Primark mitteilte. Der Rückgang lag fast ausschließlich an Primark, wo die Erlöse um drei Viertel zusammensackten.<

<APA/dpa-AFX/Bloomberg/Reuters/red>

Branche Automobil: USA und China

Die Corona-Pandemie hat den US-Automarkt im zweiten Quartal kräftig ausgebremst - das bekamen auch Volkswagen <DE0007664039> und BMW <DE0005190003> zu spüren. In den drei Monaten bis Ende Juni wurden nur 69.933 Neuwagen mit dem VW-Logo verkauft. Das entspricht einem Absatzminus von 29 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Im ersten Halbjahr 2020 verzeichnete VW einen Verkaufsrückgang um 22 Prozent. Auch die Konzerntochter Audi <DE0006757008> erlitt einen herben Dämpfer - hier sackte der Quartalsabsatz im Jahresvergleich um 35 Prozent auf 34 843 Autos ab. Im bisherigen Jahresverlauf sanken die Verkäufe um ein Viertel. Der ebenfalls zum VW-Konzern gehörende Sportwagenbauer Porsche wurde im zweiten Quartal knapp 20 Prozent weniger Autos los.

Besonders stark unter der Corona-Krise litt der deutsche Oberklasseanbieter BMW. Nur 50.957 Neuwagen der Stammmarke konnten von Anfang April bis Ende Juni an die US-Kundschaft gebracht werden, ein Rückgang um gut 39 Prozent. Seit Jahresbeginn sanken die Verkäufe um rund 28 Prozent. Bei der Tochter Mini sah es noch schlechter aus, hier gab es im Quartal einen Rückgang um 42 Prozent und im bisherigen Jahresverlauf um 39 Prozent.

Auch der Rest der Branche musste während des Lockdowns starke Abstriche machen, weil Autohäuser geschlossen wurden und Kunden zu Hause blieben. Beim US-Marktführer General Motors <US37045V1008> brachen die Verkäufe um 34 Prozent auf 492.489 Autos ein. Fiat Chrysler <NL0010877643> meldete einen Rückgang um 39 Prozent auf 367.086 Fahrzeuge, Toyota <JP3633400001> ein Minus von 35 Prozent auf 398.029 Neuwagen.

Der chinesische Automarkt setzt seine Erholung vom Corona-Einbruch fort. Der Absatz stieg im Juni im Vergleich zum Vorjahresmonat auf Basis vorläufiger Daten um rund 11 auf Prozent auf 2,28 Millionen Fahrzeuge, wie der Herstellerverband CAAM (China Association of Automobile Manufacturers) mitteilte. Im Vergleich zum Vormonat lag das Plus demnach bei 4 Prozent.
Nach dem Einbruch der Verkaufszahlen Anfang des Jahres, als der Corona-Shutdown die chinesische Wirtschaft gelähmt hatte, steht für die Monate Januar bis Juni insgesamt allerdings ein Absatzminus von 17 Prozent auf 10,2 Millionen Fahrzeuge zu Buche.

Foto: Börse Express

Impressum ***BÖRSE EXPRESS***

MEDIENEIGENTÜMER Börse Express GmbH, Molkerg. 4/2, 1080 Wien
INTERNET www.boerse-express.com **PHONE** 01/236 53 13 **SALES** 0664/319 81 14
EMAIL redaktion@boerse-express.com **ABO** www.boerse-express.com/abo
GESCHÄFTSFÜHRER Robert Gillinger (gill) **LEITUNG PROJEKT- & MEDIENMANAGEMENT** Ramin Monajemi **REDAKTIONS-LEITUNG** Mag. Harald Fercher (hf), **PRODUKTION** Herbert Hütter
GRAFISCHES KONZEPT Jan Schwieger **CHARTS** TeleTrader, Kursdaten ohne Gewähr
BEZUG Diverse Aboformen unter www.boerse-express.com/abo Gerichtsstand ist Wien.
HINWEIS Fur die Richtigkeit der Inhalte kann keine Haftung übernommen werden. Die gemachten Angaben dienen zu Informationszwecken und sind keine Aufforderung zum Kauf/ Verkauf von Aktien. Der Börse Express ist ausschließlich fur den persönlichen Gebrauch bestimmt, jede Weiterleitung verstößt gegen das Copyright - vollständige **AGB** hier
Nachdruck: Nur nach schriftlicher Genehmigung.
VOLLSTÄNDIGES IMPRESSUM www.boerse-express.com/impressum

AKTIEN WIEN

INDEX HEUTE ... UND VOR 10 JAHREN - DIE ATX-BEOBACHTUNGSLISTE 06/2020

Die EVN klopft heftig an die Tür zum ATX

Die Wiener Börse hat die ATX-Beobachtungsliste für den Juni 2020 veröffentlicht. Monatlich aktualisiert und veröffentlicht dient diese als Entscheidungsgrundlage für die etwaige Neuaufnahme und/oder Streichung von Aktientiteln bei der halbjährlichen Überprüfung der ATX-Zusammensetzung im März bzw. September.

In Hinblick auf die nächste Überprüfung der ATX-Zusammensetzung im September 2020 hat diese Liste somit eine Gültigkeit von 83 Prozent (10/12 Monate).

Laut diesen 83 Prozent könnte es im September beim Aktienleitindex ATX zu einer Veränderung kommen: Telekom Austria droht ihren Platz an die EVN zu verlieren. Dies, da der niederösterreichische Versorger die Telekom beim Kriterium 'durchschnittlicher Tagesumsatz der Aktien an der Börse' überholt hat - wobei beide das an-sich-Kriterium eines Top-25-Platzes erfüllen (siehe Tabelle). Das gilt auch für FACC, Porr, Palfinger und Zumtobel - aus diesem Quartett erreicht aber nur noch Palfinger das zweite Indexaufnahmekriterium: einen Top-25-Platz beim Wert des kapitalisierten Streubesitzes.

Zehn Jahre zurück war es ähnlich. Auch damals erfüllte Palfinger alle Voraussetzungen zur Aufnahme in den Leitindex ATX. >red<

ATX Beobachtungsliste 06/2020 - die ganze Liste hier

1.	1.	ERSTE GROUP BANK AG
2.	2.	OMV AG
3.	6.	VOESTALPINE AG
4.	3.	RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL AG
5.	5.	ANDRITZ AG
6.	4.	VERBUND AG KAT. A
7.	8.	BAWAG GROUP AG
8.	7.	WIENERBERGER AG
9.	10.	IMMOFINANZ AG
10.	9.	CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG
11.	12.	OESTERREICHISCHE POST AG
12.	24.	SCHOELLER-BLECKMANN OILFIELD EQUIPMENT AG
13.	17.	LENZING AG
14.	16.	S IMMO AG
15.	14.	UNIQA INSURANCE GROUP AG
16.	21.	AT&S AUSTRIA TECHNOLOGIE & SYSTEMTECHNIK AG
17.	15.	VIENNA INSURANCE GROUP AG
18.	22.	DO & CO AG
19.	11.	MAYR-MELNHOF KARTON AG
20.	19.	EVN AG
21.	13.	TELEKOM AUSTRIA AG
22.	28.	FACC AG
23.	27.	PORR AG
24.	23.	PALFINGER AG
25.	26.	ZUMTOBEL GROUP AG
26.	18.	STRABAG SE
27.	20.	FLUGHAFEN WIEN AG
28.	25.	AGRANA BETEILIGUNGS-AG
29.	36.	ADDIKO BANK AG *
30.	33.	POLYTEC HOLDING AG
31.	29.	UBM DEVELOPMENT AG
32.	32.	KAPSCH TRAFFICCOM AG
33.	30.	SEMPERIT AG HOLDING
34.	31.	ROSENBAUER INTERNATIONAL AG
35.	38.	WARIMPEX FINANZ- UND BETEILIGUNGS AG
36.	34.	AMAG AUSTRIA METALL AG
37.	35.	MARINOMED BIOTECH AG
38.	37.	FREQUENTIS AG

ATX Beobachtungsliste 06/2010 - die ganze Liste hier

1.	1.	ERSTE GROUP BANK AG *
2.	2.	OMV AG *
3.	5.	RAIFFEISEN INTERNATIONAL BANK-HOLDING AG *
4.	4.	VOESTALPINE AG *
5.	3.	TELEKOM AUSTRIA AG *
6.	10.	WIENERBERGER AG *
7.	7.	VERBUND AG KAT. A *
8.	8.	ANDRITZ AG *
9.	9.	BWIN INTERNATIONAL ENTERTAINMENT AG *
10.	6.	VIENNA INSURANCE GROUP *
11.	11.	INTERCELL AG *
12.	13.	OESTERREICHISCHE POST AG *
13.	17.	STRABAG SE *
14.	15.	RHI AG *
15.	20.	SCHOELLER-BLECKMANN AG *
16.	19.	ZUMTOBEL AG *
17.	12.	MAYR-MELNHOF KARTON AG *
18.	14.	FLUGHAFEN WIEN AG *
19.	18.	EVN AG *
20.	22.	SEMPERIT AG HOLDING *
21.	21.	PALFINGER AG *
22.	27.	A-TEC INDUSTRIES AG
23.	16.	UNIQA VERSICHERUNGEN AG *
24.	26.	BWT AG *
25.	23.	AGRANA BETEILIGUNGS-AG *
26.	24.	AT & S AUSTRIA TECHNOLOGIE & SYSTEMTECHNIK AG
27.	25.	KAPSCH TRAFFICCOM AG
28.	30.	CONSTANTIA PACKAGING AG
29.	28.	ROSENBAUER INTERNATIONAL AG
30.	33.	WOLFORD AG *
31.	31.	POLYTEC HOLDING AG
32.	35.	BENE AG
33.	29.	DO&CO RESTAURANTS&CATERING AG
34.	37.	JOWOOD ENTERTAINMENT AG
35.	36.	S&T SYSTEM INT. & TECH. DISTR. AG
36.	34.	FRAUENTHAL HOLDING AG
37.	32.	CENTURY CASINOS INC

BE ROSINGER

VON GREGOR ROSINGER,
BÖRSIANER, INDUSTRIELLER, CAPITAL MARKET COACH,
INDEXADMINISTRATOR...

Meine Megatrends für das 21. Jahrhundert

Wenn Sie jetzt von mir eine für jeden gültige Liste von Megatrends erwarten muss ich Sie enttäuschen, das werden Sie hier nicht finden. Denn was für die jeweilige Person ein Megatrend ist, hängt von vielen individuellen Faktoren ab wie z.B. der Erwartung wie sich die Welt im Rahmen der eigenen Lebenszeit verändern wird, somit auch dem Alter der Person und deren Lebenserwartung, der Region in der die Person lebt, vom Zeithorizont der Veranlagung und selbstverständlich auch von der Veranlagungsstrategie. Es ist Ihnen natürlich klar, dass ein rein an Dividenden orientierter Investor anders im Markt agieren wird müssen als ein Investor der an längerfristiger Wertsteigerung interessiert ist. Ein Trader, der immer nur kurze Kursausschläge mitnimmt, wird nochmals anders agieren müssen.

Eine steigende Weltbevölkerung will ernährt werden, muss wohnen und braucht mehr Energie.

Im Titel der Kolumne steht „Meine Megatrends", das heißt, ich schreibe hier aus meiner ganz persönlichen Sicht: Ich, Gregor Rosinger, bin aktuell 54 Jahre alt, seit 35 Jahren professioneller Investor und Industrieller und lebe in Mitteleuropa. Ich bin weder Trader noch Dividendenjäger, sondern ich bin seit 35 Jahren ein Investor, der an einer langfristigen Wertsteigerung interessiert ist. Diesen Ansatz verfolge ich sowohl bei meinen börsennotierten Investments als auch bei meinen nicht börsennotierten Unternehmensbeteiligungen. Nachdem ich aus einer Börsianer- und Investorendynastie stamme, weiß ich aus Beobachtung meiner Vorfahren, dass es auch im hohen Alter – im Regelfall bis zum Tod – Freude bereitet, sich mit seinen Investments zu beschäftigen und diese gegebenenfalls umzuschichten. Mein Betrachtungszeitraum zur Definition meiner Megatrends beträgt daher 30 bis 40 Jahre, das bedeutet aber nicht, dass ich meine Investments solange behalten werde, im Gegenteil, es ist sogar sehr wahrscheinlich, dass ich in diesem Zeitraum immer wieder neue Investments eingehen werde und aus anderen Investments aussteigen werde. Meine Megatrends bilden für mich so etwas wie den inneren Rand eines Passepartouts meines bildlich dargestellten Investmentuniversums. Der wesentliche Teil meines Investmentuniversums wird dadurch besser fokussiert, das Bild des Investmentuniversums selbst wird aber vom Rahmen begrenzt und geht hinter dem

Foto: Pixabay geralt

Passepartout weiter, sodass es fallweise auch vorkommt, dass ich ein Investment eingehe, das von vorne betrachtet vom Passepartout verdeckt wird. Über die Jahre habe ich für mich einen Obermegatrend gefunden, der nach wie vor mitten im Passepartout liegt und von dem sich meine Megatrends ableiten, die den Rahmen meines derzeitigen Investment-Haupt-Universums darstellen, dieser Obermegatrend ist der Umstand, dass auf Sicht der nächsten Jahrzehnte die Weltbevölkerung weiter wachsen wird.

Aus meinem Obermegatrend des weltweiten Bevölkerungswachstums resultiert einerseits mein erster Megatrend „Agrarwirtschaft sowie Lebensmittelversorgung, Konsumgüterversorgung und Immobilien", weil die stetig steigende Weltbevölkerung ernährt und mit Gütern des täglichen Bedarfes versorgt werden muss und Wohnraum benötigt, andererseits benötigt eine steigende Weltbevölkerung auch mehr Energie, sowohl durch die Bedürfnisse der Mobilität, für das Heizen oder Kühlen, im Zuge der Erwerbsarbeit und im privaten Bereich. Mein zweiter Megatrend lautet daher „Energie und Energietechnik". Nachdem die steigende Weltbevölkerung sowohl durch den CO2-Ausstoß jedes einzelnen Menschen, ganz besonders aber mit ihrem Streben nach der Verbesserung der Lebenssituation und dem damit verbundenen wachsenden Konsum und Energieverbrauch - wie das derzeit ganz besonders ausgeprägt in Schwellenländern wie z.B. Indien und China zu beobachten ist - auch einen wesentlichen Faktor für die Zunahme der Emission von Treibhausgasen sowie für den damit verbundenen Klimawandel darstellt, wird die Menschheit in den nächsten Jahrzehnten den Spagat zwischen der Sicherung der Versorgung und der Verminderung der Geschwindigkeit des Klimawandels in den Fokus stellen müssen. Mein dritter Megatrend heißt daher „Klimaschutz". Um Ressourcen zu sparen und die Effizienz zu steigern werden Robotik, das Internet of Things sowie selbstlernende Expertensysteme bis hin zur Artificial Intelligence immer wichtiger werden, mein vierter Megatrend heißt daher „Digitalisierung". Und wie lauten Ihre persönlichen Megatrends? <

Teil 1: 'Ötscherbär auf Patrouille' versäumt? Hier
Teil 2: Intelligentes Leben erforscht das postmarxisti-

wiener boerse

#Austria OnTrack

Schritt für Schritt wird die österreichische Wirtschaft wieder hochgefahren. Die rot-weiß-roten börsennotierten Unternehmen zeigen sich stark und widerstandsfähig. Die Stärken des Landes und seiner Unternehmen verschwinden auch durch das Coronavirus nicht.

Jetzt über österreichische Aktien informieren.

wienerboerse.at

Anzeige

AKTIE IM FOKUS BY HELLOBANK!

COMMERZBANK

Die seit der Finanzkrise teilverstaatlichte Commerzbank <DE000CBK1001> kommt auch im fünften Jahr mit Martin Zielke als Vorstandschef nicht zur Ruhe. Dabei gerät der 57-jährige Manager zunehmend selbst unter Druck. Vor allem der Großaktionär Cerberus macht aggressiv Stimmung gegen ihn und seine Kollegen. Der US-Finanzinvestor ist aber nicht allein mit der Kritik an der bisherigen Strategie und den erst im September 2019 ausgerufenen Renditezielen. Ziele will und muss deshalb nachlegen.

Bei der zweitgrößten börsennotierten Bank Deutschlands ist mächtig Dampf im Kessel: Das schwierige Umfeld und der anhaltende Spardruck sorgen für Unruhe bei Investoren und Unzufriedenheit in der Belegschaft. Und das ausgerechnet mitten in der Corona-Krise, in der die Bank auch wegen der hohen Kreditnachfrage besonders gefordert ist. Aber es führt wohl kein Weg daran vorbei, den Sparkurs zu verschärfen.

Nach dpa-Informationen wollten Zielke und Finanzchefin Bettina Orlopp die neuen Sparziele am Mittwoch dem Aufsichtsrat vorstellen. Doch daraus wurde erst einmal nichts. Das Treffen wurde abgesagt, wie die dpa aus mehreren Quellen erfuhr. Damit bestätigen diese einen entsprechenden Bericht der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung". Einen neuen Termin gibt es demnach noch nicht.

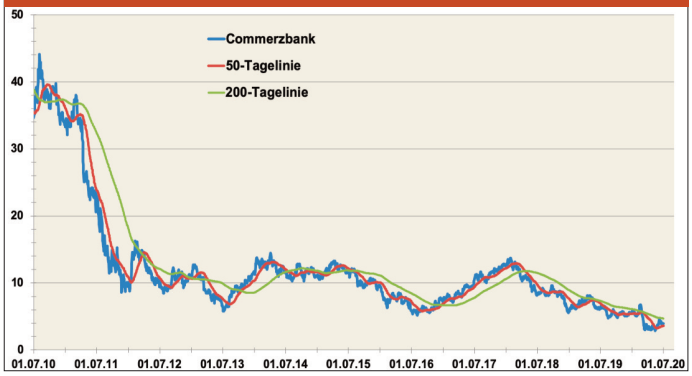
Den Informationen zufolge beanstandeten die Arbeitnehmervertreter in dem Kontrollgremium, dass das Management dem Aufsichtsrat wichtige Unterlagen nicht vorgelegt habe. Zugleich habe man mitbekommen, dass Cerberus und der Bund als Großaktionäre in die Überarbeitung der Strategie eingebunden worden seien, hieß es. Daher sei die Verlegung der Sitzung beantragt worden.

Zielke und Orlopp hatten nach einem Gewinneinbruch im vergangenen Jahr in diesem Februar angekündigt, den Sparkurs noch einmal zu forcieren. Die Gewerkschaft Verdi fürchtet einen weiteren massiven Personal- und Filialabbau. Nach Informationen der Nachrichtenagentur Bloomberg könnte Abbau von Stellen und die Schließung von Zweigstellen deutlich höher ausfallen als bislang angekündigt.

So könnten bis zu 7000 Stellen gestrichen und rund 400 Filialen geschlossen werden. Im September hatte Zielke den Abbau weiterer 2300 oder rund sechs Prozent der Vollzeitstellen und die Schließung von jeder fünften der rund 1000 Filialen angekündigt. Dabei weichte er aber auch die Ziele für die Kostenquote und die Eigenkapitalrendite auf.

Der Staat, der knapp 16 Prozent der Aktien hält und damit der größte Anteilseigner der Bank ist, gab daraufhin ein Gutachten bei der Unternehmensberatung Boston Consulting Group (BCG) in Auftrag. Beobachter werteten

Commerzbank seit 10 Jahren (Quelle: Bloomberg/BE)



dies als Zeichen des Misstrauens gegen Zielke. Einem früheren Bloomberg-Bericht zufolge empfahlen die Berater noch drastischere Sparmaßnahmen, darunter eine noch deutlichere Verkleinerung des Filialnetzes.

Die geplante Senkung der Kosten um rund 600 Millionen Euro bis 2023 sollte dadurch doppelt oder dreimal so hoch ausfallen wie vom Management vorgesehen. Zielke kündigte dann im Februar an, die Strategie noch einmal zu überarbeiten. Im Mai musste er bereits den geplanten Verkauf der polnischen Tochter mBank mangels Nachfrage abblasen. Durch den stärkeren Abbau von Stellen und Filialen könnte die Bank das Einsparziel auf deutlich mehr als eine Milliarde Euro aufstocken, hieß es in dem Bloomberg-Bericht.

Auch bei der Eigenkapitalrendite dürfte Zielke jetzt deutlich ehrgeiziger werden als zuletzt. Schließlich hatten Experten und Investoren gerade dieses Ziel als wenig ambitioniert und enttäuschend eingestuft. So hatte Zielke für das Jahr 2023 eine Rendite von mehr als vier Prozent angepeilt - oder mehr als fünf Prozent, falls die Rahmenbedingungen gut sind.

Der Finanzinvestor Cerberus, der etwas mehr als fünf Prozent der Commerzbank hält und mit seinem Engagement bisher viel Geld verloren hat, dürfte allerdings auch mit den neuen Zielen unzufrieden sein und weiter auf einen Wechsel an der Spitze der Bank drängen, schrieb Bloomberg am Wochenende. Mitte Juni hatte Cerberus in einem Schreiben an den Aufsichtsrat, das der Deutschen Presse-Agentur vorliegt, nachhaltige Veränderungen in der Führung sowie bei der operativen und strategischen Ausrichtung gefordert.

Die Analysten: Die meisten Experten sind wie Cerberus mit der Entwicklung der Bank und den Zielen Zielkes unzufrieden. Viele Beobachter trauen dem Manager nicht zu, eine harte Sanierung durchzusetzen. So hatte er im September 2016 angekündigt, die Zahl der Vollzeitstellen um 7300 auf rund 36.000 zu reduzieren, und musste dann im Laufe der Jahre zurückrudern. Danach sollte die Stellenzahl nur noch auf 38.200 sinken. Im vergangenen Sep-

AKTIE IM FOKUS BY HELLOBANK!

tember gab Zielke dann eine weitere Kürzung um 2300 auf 35.900 Vollzeitstellen als Ziel aus.

Die Commerzbank kämpft seit vielen Jahren mit einer Reihe hausgemachter Probleme sowie dem schwierigen Branchenumfeld wie dem Dauertief bei den Zinsen, das auf die Erträge drückt. Den Anfang der selbst bereiteten Schwierigkeiten machte 2005 die vom damaligen Vorstandssprecher Klaus-Peter Müller, der nach seiner Zeit als Konzernchef noch zehn Jahre bis zum Mai 2018 den Aufsichtsrat leitete, initiierte Übernahme der Eurohypo.

Es folgte der Kauf der Dresdner Bank Ende August 2008 - also kurz vor dem Kollaps der US-Investmentbank Lehman Brothers und der anschließenden Finanz- und Wirtschaftskrise. Wegen großer Löcher in der Bilanz musste der Staat die Commerzbank retten. Seitdem geht es mit dem Aktienkurs stetig nach unten - und Analysten haben derzeit kaum Hoffnung, dass es bald besser wird. Nur einer der 13 von dpa-AFX erfassten Experten, die sich in den vergangenen Wochen zu Wort gemeldet haben, empfiehlt das Papier zum Kauf.

Immerhin fünf Analysten raten trotz des Kursverlusts in den vergangenen Wochen und Monaten weiter zum Verkauf der Aktie, bei sieben Analysten lautet das Votum "Halten". Das durchschnittliche Kursziel liegt gerade mal bei 3,60 Euro und damit noch mal zehn Prozent unter dem aktuellen Niveau. Neben den Sorgen über die geringe Rendite der Bank sind derzeit viele Analysten mit Blick auf Bankaktien wegen der Corona-Krise äußerst zurückhaltend.

So treibt der Einbruch der Konjunktur die Zahl der Kreditausfälle nach oben, was wiederum auf die Ergebnisse der Finanzinstitute drückt. So rechnen viele Analysten bei der Commerzbank 2020 mit einem Verlust. In den vergangenen Jahren war es der Bank gelungen, Gewinne zu erzielen - selten sehr hohe, aber immerhin war sie unter dem Strich im Plus.

Die Aktie: Die Commerzbank-Aktie gehört in den ersten sechs Monaten des Jahres mal wieder zu den größten Verlierern unter den deutschen Standardtiteln. Seit Ende 2019 sackte der Kurs um knapp 30 Prozent auf zuletzt etwas unter vier Euro ab. Zwischenzeitlich hatte es sogar noch schlimmer ausgesehen. Im Zuge der durch die Corona-Pandemie ausgelösten Panik an den Märkten war das Papier bis auf 2,804 Euro abgesagt und war damit so billig gewesen wie noch nie.

Trotz der jüngsten Kurserholung steht die Commerzbank-Aktie in der MDax-Rangliste der Tops und Flops im ersten Halbjahr 2020 wieder im unteren Drittel, nachdem sie 2019 knapp fünf Prozent abgegeben hatte und damit zu den wenigen Verlierern unter den deutschen Standardaktien gehört hatte. Mittel- und langfristig sieht die Bilanz noch schlechter aus. Auf Sicht von fünf Jahren summieren sich die Verluste auf 66 Prozent, über zehn Jahre gesehen sogar auf fast 90 Prozent.

Foto: Commerzbank

Wegen der immensen Verluste hatte die Bank im September 2018 den Platz im Dax räumen müssen - ausgerechnet für den damals noch hoch im Kurs stehenden Zahlungsdienstleister Wirecard, der inzwischen im Strudel eines Bilanzskandals und Insolvenz anmelden musste. Doch mit einem Börsenwert von gerade mal noch knapp fünf Milliarden Euro ist die Commerzbank kein Kandidat für die Rückkehr in den Dax im Herbst, wenn Wirecard den deutschen Leitindex verlassen muss.

Noch weiter entfernt ist das Kursniveau, das die Commerzbank-Aktie vor der Finanzkrise hatte. Das rechnerische - um viele Kapitalerhöhungen und Aktienzusammenlegungen bereinigte - Rekordhoch der Anteilsscheine datiert aus dem Jahr 2000 und liegt bei 288,64 Euro. Kurz vor Ausbruch der Finanzkrise und dem Einstieg des Staates hatte der Kurs umgerechnet bei mehr als 200 Euro gelegen. Seitdem summiert sich das Minus auf knapp 99 Prozent.

Nach den Verlusten in den vergangenen Wochen, Monaten und Jahren dürfte es für den Bund auf absehbare Zeit wohl kaum möglich sein, das in die Bank gesteckte Geld wieder hereinzuholen. Das Aktienpaket der Bundesrepublik Deutschland ist derzeit nicht einmal mehr 800 Millionen Euro wert. Der Bund müsste aber rund fünf Milliarden erlösen, um bei der Bank ohne Verluste auszusteigen. <dpa-AFX>

GRATIS- NEWSLETTER

Der **GeldanlageExpress** liefert Ihnen die wichtigsten Meldungen 2x wöchentlich frei Haus in Ihre Mailbox

Anmeldung zum kostenlosen Bezug hier

FONDS DES MONATS

FONDS DES MONATS JUNI – NOMINIERUNG VII

Auf Megatrends Digital und Health setzen

Christa Grünberg christa.gruenberg@boerse-express.com

Medical Strategy nominiert diesmal keinen eigenen Fonds, sondern den mehrfach ausgezeichneten apo Digital Health von Apo Asset Management.

Zukunft: Sprechstunde mit dem Roboter Foto: Pixabay

In den nächsten Jahren und Jahrzehnten wird die globale Gesundheitsbranche – in der Regel immun gegen Konjunkturschwankungen - voraussichtlich überdurchschnittlich gegenüber dem Gesamtmarkt wachsen. Das liegt vor allem am demographischen Wandel - und dass Gesundheit auf der Wunschliste der Menschen ganz oben steht. Unternehmen, die IT und Gesundheit miteinander verknüpfen, spielen dabei eine Schlüsselrolle. Manche sind ausschließlich in der digitalen Medizin zu Hause, andere erweitern ihr Geschäft entsprechend: Während etablierte Gesundheits-Unternehmen in die Digitalisierung investieren, bauen Technologie-Konzerne ihre Gesundheits-Aktivitäten aus - auch durch Kooperationen und Übernahmen. Die digitale Gesundheits-Welt wächst enorm, ob mit kleinen Apps oder großen Netzwerken. Beispiele sind Krankenhaus-IT, Robotik, künstliche Intelligenz, Telemedizin oder Services auf mobilen Geräten. Viele spezialisierte Unternehmen, aber auch Tech-Riesen wie IBM, Apple oder die Google-Mutter Alphabet investieren Milliarden. Durch die Verschmelzung von IT und Medizin entstehen zum Teil völlig neue Wettbewerber, Geschäftsmodelle und Märkte, mit oft zweistelligen Wachstumsraten. Seit einigen Jahren können auch Privatanleger von der Verschmelzung der beiden Megatrends Gesundheit und Digitalisierung profitieren. Denn 2017 legte apoAsset, einer der führenden Anbieter von Anlageprodukten mit Gesundheitsprofil, mit dem apo Digital Health den, laut eigenen Angaben, weltweit ersten Digital-Health-Fonds auf.

Ansatz. Der Publikumsfonds unterscheidet sich grundlegend von vielen bisherigen Gesundheits-Fonds. Er setzt nicht auf Startups, sondern investiert weltweit in ausgewählte Digital-Health-Unternehmen, die bereits an der Börse notiert sind. Eine stabile Basis schaffen die Fondsmanager mit großen Branchen-Akteuren. Denn diese können mögliche Schwankungen einzelner Projekte durch andere Produkte oder Geschäftsbereiche ausgleichen. Daneben sind aber auch eine Reihe von Spezialisten im Portfolio, die sich oft auf ein besonders aussichtsreiches Gebiet konzentrieren und größeres Wachstumspotenzial erwarten lassen. Ob Silicon Valley oder Berlin, „Mobile Health“ oder „Big Data“: Das Fondsmanagement wählt daraus in der Regel die etwa 50 bis 60 aussichtsreichsten Unternehmen aus. Dabei wird sinnbildlich die DNA jedes einzelnen Unternehmens analysiert. Am wichtigsten sind dabei gute und nachhaltige Geschäftsmodelle – besonders im hoch regulierten Gesundheitsmarkt. Daneben spielen die Wettbewerbsposition und attraktive Bewertungen eine zentrale Rolle bei der Auswahl. Was für das Fondsmanagement zählt, sind nicht kurzfristige Hypes, sondern jene digitalen Gesundheits- und Technologie-Unternehmen, die langfristig das größte Potenzial haben. Sie sind dabei völlig unabhängig von allgemeinen Börsenindizes. Man investiert überwiegend in Unternehmen, die wesentlich zu einem effizienteren Gesundheitssystem beitragen, mit der Digitalisierung des Gesundheitssektors Umsatzerlöse bzw. Gewinne erzielen, Forschung und Entwicklung in der digitalen Medizin vorantreiben und dabei in Segmenten wie IT, Medizintechnik, Betreuung/Pflege oder Logistik/Vertrieb eine wichtige Rolle spielen. Das Schwergewicht im Fonds bilden US-Titel. Unter den Top-Ten-Positionen per Ende Mai befanden sich Teladoc Health (multinationales Unternehmen für Telemedizin und virtuelles Gesundheitswesen mit USA-Sitz), Veeva Systems (US-Unternehmen, das Cloud-basierte Lösungen für die Life-Science-Branche anbietet), aber auch der deutsche Entwickler von Anwendungssoftware zur Unterstützung ärztlicher und organisatorischer Tätigkeiten CompuGroup Medical.

Erfolg. Seit Auflage erzielte der apo Digital Health ein Plus von fast 49%, im laufenden Jahr waren es 14,21 Prozent. Die jährliche Rendite über drei Jahre beträgt 14,51%. Der Fonds wurde mit dem €uro FundAward 2019, dem Scope Award 2018 und einem Goldenen Bullen 2018 ausgezeichnet.<

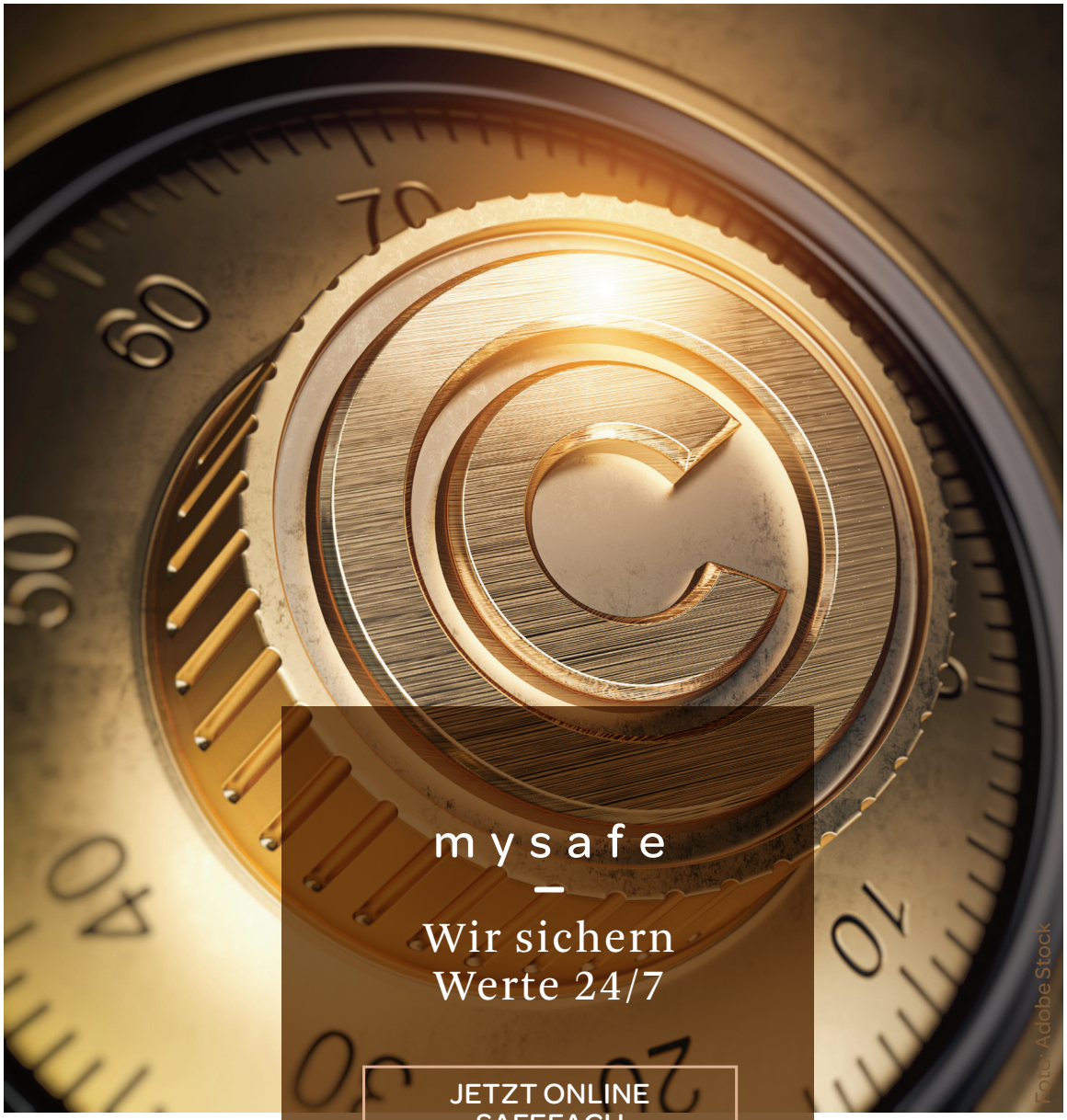
INFO *APO DIGITAL HEALTH*

ISIN: DE000A2AQYW4 (A)*
Fondstyp: Aktienfonds
KAG: HSBC INKA
Auflage: 01.06.2017
Fondsvol.: 306,4 Mio. Euro
Währung: Euro
Ausgabeaufschlag: max. 5,0%
Verwaltungsgeb.: 1,47%
Rücknahmepreis: 74,33 Euro
Performance -12M: 17,48 %
Total Expense Ratio (TER)**: 1,58%

*Ausschütter, **jährlich anfallende Kosten in % des Fondsvermögens

Mehr gibt's hier

WIENS MODERNSTE SAFEANLAGE



mysafe
WIR SICHERN WERTE 24/7

mysafe.schelhammer.at

Anzeige

BLOG DER VERMÖGENSVERWALTER

MARC-OLIVER LUX VON DR. LUX & PRÄUNER GMBH & CO. KG IN MÜNCHEN

Edelmetalle: Gold in Bestform

Das gelbe Metall ist ein Klassiker zur Vorsorge für Krisenzeiten. Kein Wunder also, dass im Zuge der Ausbreitung des Coronavirus die Nachfrage der Investoren nach Gold hoch ging. Das zeigt sich insbesondere in den Beständen der Gold-Indexfonds (ETFs). Diese folgen dem Preis des Edelmetalls und sind meist mit Barren hinterlegt, um die Ansprüche der Anteilseigner zu sichern. Allein seit Anfang März wuchs der Bestand der von der Nachrichtenagentur Bloomberg verfolgten Gold-ETFs um 53 Tonnen. Ihr Gesamtvolumen bewegt sich mit 2700 Tonnen auf Rekordniveau. Seit Jahresbeginn ist in die Produkte bereits mehr als die Hälfte der Summe geflossen, die im gesamten Jahr 2019 auflief.

Gold stieg im April auf den höchsten Stand seit fast acht Jahren. Die Virus-Pandemie treibt den Preis und hemmt ihn gleichzeitig.

Die hohe Nachfrage der langfristig orientierten Anleger ist ein entscheidender Treiber für den Goldpreis. Und so übertraf der Preis pro Feinunze (31,1 Gramm) erstmals seit Ende 2012 wieder die Marke von 1.700 US-Dollar und hat sich nun in dieser Preisregion zunächst mal etabliert.

Der Goldpreis profitiert in der Virus-Zeit von der Suche der Investoren nach sicheren Häfen, aber auch von der Geldpolitik. Um die Wirtschaft zu stützen, haben die Notenbanken weltweit damit begonnen, ihre Leitzinsen zu senken, allen voran die US Notenbank. Niedrige Zinsen beflügeln traditionell den Goldpreis, denn im direkten Vergleich zu festverzinslichen Wertpapieren sinken die Opportunitätskosten: Das Edelmetall zahlt schließlich keine Zinsen, dieser Nachteil fällt somit geringer aus. In Zeiten von Negativzinsen wird es sogar zu einem Vorteil, denn Gold kostet auch keine Zinsen. Das anhaltende Niedrigzinsniveau gilt als einer der Haupttreiber der Goldhausse, die den Preis schon 2019 um fast 19 Prozent steigen ließ.

Die Virus-Krise bremst den Goldpreis allerdings auch. Insbesondere in Asien ist die Nachfrage nach physischem Gold eingebrochen. Viele Juweliere hatten ihre Geschäfte geschlossen, potenzielle Gold-Käufer haben aus Angst vor Ansteckung ihre Wohnung nicht verlassen. So sind die indischen Goldimporte im Februar im Vergleich zum Vorjahr um 44 Prozent zurückgegangen, nachdem sie sich bereits im Januar mehr als halbiert hatten. China und Indien machen zusammen über die Hälfte der weltweiten Gold-Nachfrage aus. Der hohe Goldpreis in lokaler Währung verstärkt ebenfalls die Zurückhaltung der Käufer. Weiterhin dürfte der Einbruch der Aktienmärkte im Februar/März viele Anleger unter Druck gesetzt und damit zu Zwangsverkäufen bei Gold geführt haben, um anderweitige Verluste auszugleichen oder um Nachschusspflichten nachzukommen.

Unsere Einschätzung: Wer sich in Gold engagieren möchte, sollte sich bewusst sein, dass das Edelmetall aktuell hohen Schwankungen unterliegt. Seine Volatilität stieg in den vergangenen Tagen auf den höchsten Stand seit vier Jahren. Im Zuge des Börsen-Crashs geriet an einigen Tagen auch Gold unter die Räder und verlor deutlich. Die negative Korrelation, die häufig zwischen Aktien und Gold besteht, galt in den vergangenen Wochen nur eingeschränkt. Bestes Beispiel: als die EZB-Chefin Christine Lagarde kürzlich über die Maßnahmen der europäischen Zentralbank informierte, brachen Aktien und Gold gleichzeitig ein. Die Anleger hatten von den europäischen Währungshütern offensichtlich kraftvollere Maßnahmen erwartet, um die Auswirkung der Pandemie auf die Wirtschaft abzumildern. Momentan reagiert selbst Gold nervös auf Marktereignisse. <

Diesen und weitere Vermögensverwalter mit Meinungen und Anlagestrategien finden Sie auf www.v-check.de.

ICH DADAT GÜNSTIGER TRADEN.
AB €2,95 PRO ORDER
DADAT BANK
MEHR INFOS >
DADAT – EINE MARKE DER BANKHAUS SCHELHAMMER & SCHATTERA AG
Marketingmitteilung

VON WALTER KOZUBEK
ZERTIFIKATEREPORT-HERAUSGEBER

Symrise – Renditen mit Geschmack und Duft

Symrise (DE000SYM9999) sorgt mit seinen drei Geschäftsbereichen Flavor, Nutrition und Scent & Care für Geschmacks- und Dufterlebnisse. Die mehr als 30.000 Produkte kommen nicht nur in Nahrungsmitteln, sondern auch in Pflege- und Kosmetik-Erzeugnissen sowie Tierfutter zum Einsatz. Die noch relativ junge AG (Börsengang Ende 2006 zu 17,25 Euro) gehört mit der Marktkapitalisierung von über 13,5 Mrd. Euro zu den Top 10 des MDAX und konkurriert auf dem Weltmarkt mit Givaudan und IFF. Aktuell handelt die Symrise-Aktie mit 103 Euro auf Allzeithoch – wer von einer Verschnaufpause ausgeht, kann mit Discountern und Aktienanleihen von einem Seitwärtstrend profitieren.

Laufzeit September – seitwärts. Das Discount-Zertifikat mit der ISIN DE000CL2DLK8 der SG bietet bei einem Preis von 96,70 Euro und einem Cap von 100 Euro eine Renditechance von 3,30 Euro oder 14,3 Prozent p.a., der Puffer beträgt 6,5 Prozent. Schließt die Aktie am Bewertungstag 18.9.20 unter dem Cap, erhalten Anleger eine Aktie.

Laufzeit Dezember – seitwärts für Zinssammler. Die Aktienanleihe der BNP Paribas mit der ISIN DE000PX8XHQ9 zahlt unabhängig vom Aktienkurs einen Kupon von 7 Prozent p.a. Liegt der Aktienkurs am Bewertungstag (18.12.20) auf oder über dem Basispreis von 98 Euro, erhalten Anleger außerdem den vollständigen Nominalbetrag zurück; durch den Einstiegskurs unter pari liegt die effektive Rendite bei 8,3 Prozent p.a. Andernfalls erhalten Anleger die Lieferung von 10 Aktien gemäß Bezugsverhältnis (= 1.000 Euro / 98 Euro).

Laufzeit Dezember – größerer Puffer durch Barriere. Das Bonus-Zertifikat mit Cap der SG (ISIN DE000SR9N1Y4) ist mit einem Bonus-Level und Cap von 108 Euro ausgestattet. Sofern die Barriere bei 78 Euro (Puffer 24 Prozent) bis zum Bewertungstag (18.12.20) niemals berührt oder unterschritten wird, erhalten Anleger den Bonusbetrag. Beim Kaufpreis von 103,74 Euro liegt der maximale Gewinn bei 4,26 Euro, was einer Rendite von 8,3 Prozent p.a. entspricht. Attraktiv: Aufgeld unter 1 Prozent.

ZertifikateReport-Fazit: Die Zertifikate und die Aktienanleihe sind grundsätzlich für alle Aktienanleger interessant, die von der Etablierung eines drei- bis neunmonatigen Seitwärtstrends der Symrise-Aktie ausgehen und sich entsprechend positionieren möchten.<

Foto: Symrise

TRADING-IDEE: FRESENIUS MEDICAL CARE - AUSBRUCH AUF OBERSEITE STEHT BEVOR
Mehr dazu hier

TRADING-IDEE:
GOLD MIT PULLBACK
Mehr dazu hier

TRADING-IDEE:
NETFLIX MIT REKORDHOCH
Mehr dazu hier

TRADING-IDEE:
AMGEN - AUSBRUCH AUS DER RANGE
Mehr dazu hier

TRADING-IDEE: BAYER – LANGFRISTIGER TREND-KANAL IM FOKUS
Mehr dazu hier

ERSTE Group
boerse-express.com
BNP PARIBAS

Anzeige

Rahofer.

PALFINGER

DIE ZUKUNFT:
WIR SIND SCHON DA.

Hebe-Lösungen von PALFINGER zählen zu den innovativsten am Markt. Weil bei PALFINGER Forschung und Entwicklung nicht nur Tradition haben, sondern auch Zukunft. Dies hat uns zu einem international erfolgreichen Player gemacht. Denken Sie mit uns global – und weit darüber hinaus.

PALFINGER AG · 5101 Bergheim, Österreich · E-Mail h.roither@palfinger.com

PALFINGER.AG